

STA TUS QUO

DE NEIE STANDARD_07/01/16

[Zeitgeschehen]

Das Attentat auf Charlie Hebdo

Charlie Hebdo ist eine französische Satirezeitschrift, die erstmals 1970 gedruckt wurde. Bekannt wurde diese vor allem für ihre Karikaturen. Auch am 7. Januar 2015 publizierte die Zeitschrift auf der Titelseite der wöchentlichen Ausgabe eine Karikatur des französischen Schriftstellers Michel Houellebecq, dessen Roman „Soumission“ am gleichen Tag erschien und der von der Islamisierung Frankreichs im Jahre 2022 handelt. Die Redaktion hatte wiederholt Drohungen erhalten und war bereits 2011 Ziel eines Anschlags geworden.



Gedenkmarsch in Grenoble
Foto: Clément Belleudy (Wikipedia)

Ab 10.30 Uhr trafen sich alle Redakteure wie üblich im Redaktionsraum der Zeitschrift Charlie Hebdo. Um 11.30 Uhr fuhr ein schwarzes Auto vor, aus dem zwei schwarz bekleidet und stark bewaffnete Männer stiegen: Saïd und Chérif Kouachi. Eigentlich sollte der Ort des Sitzungsgebäudes geheim bleiben, um einen Brandanschlag, wie den im Jahre 2011 zu verhindern. Trotzdem konnten die beiden Terroristen den Standort der Zeitung herausfinden. Jedoch irrten sie sich zuerst in der Hausnummer.

Als sie ihren Fehler bemerkten, brachen sie ins Haus mit der Nummer 10 ein und erschossen kurzerhand den Hausmeister Frederic Boisseau. Anschließend stießen sie im Treppenhaus auf die Karikaturistin Corinne Rey, die von den Brüdern dazu gezwungen wurde, den Code der gepanzerten Tür einzugeben, um ihnen den Zugang zu den Redaktionsräumen zu verschaffen. Sie drangen in die Büros ein und verletzten zuerst den Webmaster der Zeitung durch einen Schuss. Danach drangen sie auch in den Redaktionsraum ein, in dem sich alle Redakteure befanden, außerdem auch der Leibwächter des Chefredakteurs Charbonnier. Immer wieder riefen sie Sätze wie zum Beispiel „Wir rächen den Propheten“. Die meisten Redakteure überlebten den Anschlag nicht, insgesamt wurden 11 getötet. Der Journalist Laurent Léger rief später den Notruf an. Insgesamt dauerte der Anschlag nur wenige Minuten.

Schließlich ergriffen die Terroristen die Flucht und schossen auf mehrere Streifenwagen. Sie töteten auch den Polizisten Ahmed Merabet, der versuchte, sich ihnen entgegen zu stellen. Nach einem kleinen Unfall mit ihrem Auto zerrten sie einen Mann aus dessen Fahrzeug und setzten ihre Flucht fort. Für mehrere Stunden waren sie wie vom Erdboden verschluckt, doch am nächsten Tag überfielen sie eine Tankstelle in Vauciennes. Am 8. Januar wurde die Polizistin Clarissa Jean-Philippe von Ahmedi Koulibaly, einem Komplizen der Terroristen, erschossen. Am 9. Januar begingen die Terroristen erneut einen Autoraub, lieferten sich eine Verfolgungsjagd mit der Polizei und versteckten sich anschließend in einer Druckerei in Dammartinen-Goële. Nachdem der Aufenthaltsort der Gebrüder bekannt war, wurde die Druckerei von Polizisten umkreist. Als die Terroristen ihr Versteck verließen, wurden sie von der Polizei erschossen.

Am gleichen Tag brach Koulibaly in einen jüdischen Supermarkt in Paris ein. Er nahm mehrere Geiseln und erschoss 4 Personen. Zudem drohte er der Polizei über ein Telefon, dass er im Falle einer Stürmung der Druckerei alle Geiseln im jüdischen Supermarkt erschießen würde. Die Stürmung der Druckerei und des Supermarktes mussten also gleichzeitig erfolgen. Alle sich dort noch aufhaltenden Geiseln konnten gerettet werden, während die Polizei den Geiselnehmer Koulibaly erschoss.

Als Reaktion auf die Attentate wurde am nächsten Tag eine Schweigeminute für die Todesopfer des Attentats abgehalten. Zudem entschied der französische Staatspräsident François Hollande, dass die Fahnen auf

Halbmast gehängt werden sollten. Während der nächsten Tage nahmen viele Menschen und Politiker an Trauermärschen teil, besonders an der „Marche républicaine“ vom 11. Januar. Dabei trugen viele Plakate mit der Aufschrift: „Je suis Charlie“. Die überlebenden Redakteure kündigten zudem an, dass bald eine neue Auflage Charlie Hebdos gedruckt werde. Diese erschien am 14. Januar und es wurden an den ersten beiden Tagen fast zwei Millionen Exemplare verkauft. Zum Vergleich: Vor dem Attentat verkauften sich nur durchschnittlich 30.000 Exemplare des Blattes.

Nelly Broers

[Ratgeber]

Fragen, Antworten & Tipps

Hey, ich hoffe ihr hattet schöne Ferien. Ab dieser Woche werde ich euch in jeder Ausgabe eine Frage, die sich jeder stellt, beantworten. Danach gebe ich noch einen kleinen Tipp. Viel Spaß beim Lesen!

Frage: Bin ich zu dick???

Antwort: Diese Frage höre ich meistens von Frauen und ich glaube, jeder hasst diese Frage.

Das Normalgewicht liegt bei einem **BMI** (Body-Mass-Index) von 18,5 bis 25. (z.B. 1,50m und 45kg = 20 BMI). Mit dieser Rechnung könnt ihr euren eigenen BMI rausfinden: Euer Gewicht geteilt durch eure Größe, die ihr dann im Quadrat nehmt. (kg : m²)

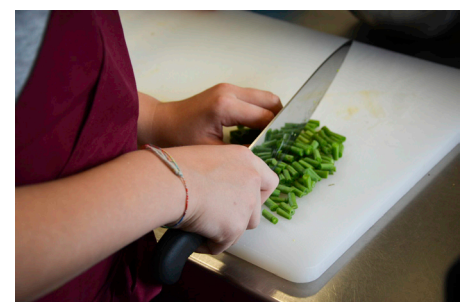


Foto: Tom Mersch

Tipp: Wenn ihr übergewichtig seid, dann kann ich euch nur raten, mehr Sport zu machen und besser auf eure Ernährung zu achten, d. h. Finger weg von der Schokolade. Wenn ihr aber ein Normalgewicht habt und ihr euch trotzdem dick findet, merkt euch dieses Sprichwort: „Besser rund und gesund, als mager und hager!“

Ich hoffe ich konnte euch helfen, bis nächste Woche. Tschüss! :)

Anna Kater

[Kino]

Star Wars: The Force Awakens



Regie: J. J. Abrams
mit John Boyega, Mark Hamill, Harrison Ford,
Oscar Isaac, Carrie Fisher
Dauer: 135 Minuten
Altersfreigabe: +12
Genre: Action/Abenteuer/Sci-Fi/Fantasy
meine Wertung:



HANDLUNG:

Erfahrt es selbst. (Ich spoilere nichts.)

MEINE MEINUNG:

„Star Wars“, was soll ich noch zu diesem riesigen Markennamen sagen, als gewaltiger „Star Wars“-Fan aus der Kindheit? Ich LIEBE die originale „Star Wars“-Trilogie, also die Episoden IV bis VI.

Filme, die eine mythische Welt vor unseren Augen lebendig werden ließen, erfüllt von Schicksal und Magie, Gut und Böse, Helden und dunklen Herrschern, großen Schlachten, die wegen der damaligen Budgetlimitierungen mit großartigen, handwerklichen Effekten ermöglicht wurden - und nicht durch billige CGI-Technologie.

Anstatt der Practical Effects konnte George Lucas durch CGI alles ermöglichen, was dazu führte, dass die Prequels visuell aussahen

wie ein Computerspiel. Auch zerstörte er in den Prequels viele Elemente aus der Originaltrilogie.

So wird in den Prequels zum Beispiel nicht erklärt, was die Motivationen der Jedis sind oder wie der Jedi-Orden funktioniert, ob wir unsere Hauptcharaktere wie Obi-Wan Kenobi und Anakin Skywalker als Hauptprotagonisten sehen sollen oder wie die gesamte Galaxie eigentlich funktioniert. Die politischen Dialoge und Senatsszenen sind einfach nur unverständlich für den normalen Kinogänger! Lucas scheint auch zu glauben, dass „Poop“-Witze von Jar Jar Binks Humor sind. Wie? Was? Hä? Wie? Wer? Was? Wieso? Wie? Wer? Warum? Warum? Warum? Was zum Teufel hatte es mit diesen Prequels auf sich? Nichts an ihnen gab ansatzweise Sinn.

Okay, genug zu den Prequels und den Änderungen der alten Filme! Als Disney im Jahr 2012 die Marke „Star Wars“ kaufte, war ich einerseits froh weitere „Star Wars“-Filme mit den alten Schauspielern und Charakteren zu sehen, aber andererseits auch beängstigt: Werden die neuen Filme genauso schlimm sein wie die Prequels?

Es ist schon klar, dass Disney - wie auch bei Marvel - das Franchise so lange mit neuen Filmen, Spin-offs und weiteren Nebengeschichten strecken wird, bis kein Tropfen Geld mehr aus dem Hahn kommt. Mit J. J. Abrams hatte ich allerdings kein Problem; im Gegenteil, seine Filme mochte ich bisher: „Mission Impossible 3“ (2006), sowie die von Fans verhassten „Star Trek“ (2009) und „Star Trek Into Darkness“ (2013). Seine beiden „Star Trek“-Filme hauchten, meiner Meinung nach, der Franchise neues Leben ein.



Wie ist der neue „Star Wars“-Film denn nun? Am Ende herausgekommen ist ein grandioser Film, der Fans wie mich - und sowieso die 95% der Erdbevölkerung, die diese Filme lieben - auf jeden Fall begeistern wird! Zwar lebt er vor allem von der Nostalgie, ist aber auch an sich genial gemacht. Zum größten Teil wurden richtige Sets und Masken benutzt und CGI-Effekte nur im Notfall eingesetzt. Es sieht einfach toll aus, ebenso wie „Mad Max: Fury Road“, der auf die gleiche Art arbeitete.

J. J. Abrams ist auch ein Mann, der lange Einstellungen filmen kann und bei den praktischen Effekten auf jedes Detail achtet. Man merkt, dass er sich bemüht und nicht wie George Lucas alles per CGI und Greenscreen ratzfatz herbeizaubert. Es gab viele Gänsehautmomente; jedes Mal zum Beispiel, wenn alte Charaktere und Schauspieler auf der Leinwand erschienen.



Regisseur J. J. Abrams (Mitte) bei der Comic Con
Foto: Gage Skidmore (Wikipedia)

Aber die neuen Schauspieler machen ebenfalls einen guten Job und ihre Charaktere verhalten sich wie reale Menschen - nicht so wie in den Prequels, wo man irgendwelchen undefinierten Aliens zusah. Es war großartig, wieder richtige Menschen in „Star Wars“ zu sehen. Auch viele wichtige Elemente, wie beispielsweise die „Macht“ werden gut behandelt.

Ich liebe diesen Film sehr. Er ist an einigen Stellen sehr düster, aber es gibt eben auch lustige Momente, in denen man sich fragt: Wann hat man so viel in einem „Star Wars“-Film gelacht? Nur eine Sache war nicht so toll: dass der ganze Verlauf von Episode IV abgekupfert ist, was ein bisschen ärgerlich war. Aber ich empfehle diesen Film - das Warten hat sich gelohnt.

Damir Mehic

„Star Wars: The Force Awakens“ läuft diesen Freitag, 08.01., um 16.30 Uhr im Ciné Ermesinde.

Die ungekürzte Fassung dieser Review könnt ihr im nächsten **StatusQuo** lesen, der bei der „Porte Ouverte“ am 16. Januar 2016 erhältlich sein wird.